

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 72.

7. September 1864

## Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Rühlensstraße No. 6.

Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert,  
Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

## Marktberichte.

Elbing. In voriger Woche hatten wir endlich ein paar schöne Tage, welche es dem Landmann möglich machten, einen Theil der Ernte einzubringen. Seitdem ist leider das veränderliche, regnerische Wetter, welches während des ganzen August angehalten hat, wieder eingetreten. Von Getreidezufuhr kam sehr wenig; Preise für Weizen und Gerste etwas anziehend, sonst unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 56-72 Sgr., abfallende Sorten 45-55 Sgr. Roggen 35-39 Sgr. Gerste, große 34-37 Sgr., kleine 32-35 Sgr. Hafer 22-28 Sgr. Erbsen, weiße 48-54 Sgr., graue 45-53 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Danzig. Bei den auswärtigen flauen Berichten könnten sich die hiesigen Weizenpreise nicht behaupten, doch wollten Inhaber nur wenig nachgeben, weshalb der Wochenumsatz sich auf ca. 1200 Last beschränkte. Von Roggen wurden ca. 600 Last ebenfalls zu weichen Preisen umgesetzt. Bahnpreise: Weizen 54-72, Roggen 35-40, Gerste 35-39, Hafer 22-26, Erbsen 50-53 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Königsberg. Für sämtliche Getreibearten, mit alleiniger Ausnahme von Rundgetreide, war es Ende der Woche matt und still, auch Preise grosstheils niedriger. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 bis 69, Roggen 36-42, Gerste 29-33, Hafer 20-28, Erbsen, weiße 45-50, graue 44-50 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

## Der Handwerkertag für die Provinz Preußen,

welcher, von dem Vorstande des Provinzial-Vorortes des deutschen Handwerkerbundes zu Danzig und von dem Vorstande der Ortsverbrüderung zu Elbing berufen, an den Tagen des 5. und 6. September in Elbing abgehalten worden ist, begann am Vortage, Sonntag, den 4. d. mit dem Empfange der von auswärts zu demselben deputirten Mitglieder des Bundes. Nachmittags fand im Lokale der "Bundeshalle" eine vorbereitende Versammlung statt, in welcher die Legitimationen entgegen genommen, die auswärtigen Bundesbrüder begrüßt und sodann die Geschäftsordnung, so wie die Tagesordnung festgestellt wurden. Nach Beendigung dieser Geschäfte war der Abend dem geselligen Beisammensein gewidmet. In dem schönen, festlich geschmückten und nach Eintritt der Dunkelheit erleuchteten Garten der "Bundeshalle" konzertirte die vortreffliche Kapelle des Sten Ulanen-Regiments. Ungeachtet der zweifelhaften Witterung, nahm ein überaus zahlreiches Publikum an diesem Konzerte Theil.

Am Montag den 5. d. begannen im Lokale der "Bundeshalle" die Berathungen.

### 1. Sitzung am 5. September, Vormittags.

Der Vorsitzende der Danziger "Ortsverbrüderung", Herr Stellmachermeister Friedrich, eröffnete den Provinzial-Handwerkertag mit einer Ansprache, in welcher er zuerst die Versammlung mit warmen Worten begrüßte, dann dem hiesigen Local-Comité für dessen bewiesene aufopfernde Thätigkeit Dank sagte, in welchen die anwesenden Deputirten durch Erheben von ihren Sitzen einstimmten, und schließlich zur Einigkeit und rüstigem Schaffen aufforderde. Demnächst wurde zur Wahl des Präsidiums und Bureau's. geschritten und sämtliche in der gestrigen Vorversammlung in Vorschlag gebrachte Herren einstimmig gewählt, nämlich: Herr Goldschmiedemeister Neuhaus-Berlin zum Präsidenten, Herr Stellmachermeister Friedrich-Danzig und Herr Schlossermeister Neufeldt-Elbing zu dessen Stellvertretern; die Herren Schornsteinfegermeister Melzer-Königsberg, Tischlermeister Schimann-Königsberg, Polizeisekretär Arnold-Elbing und Lehrer Albrecht-Kladow bei Danzig zu Schriftführern; die Herren Schneidermeister Lipke-Marienwerder und Schlossermeister Schötel-Königsberg zu Stimmzählern.

Nachdem die genannten Herren ihre Plätze auf der Tribüne eingenommen, dankt Herr ic. Neuhaus-Berlin in herzlichen Worten für das Vertrauen, das die Versammlung ihm durch die Wahl zum Präsidenten bewiesen, bittet um freundliche Unterstützung, und fordert die Anwesenden auf, nach alter Preußischer Sitte das Werk mit einem treuen herzlichen Lebhaft auf unseren heueren König und Herrn zu beginnen. Aus voller Brust stimmten die Versammelten in dieses Hoch ein. — Hierauf werden die Namen der Mitglieder verlesen, und es ergiebt sich, daß 56 Deputirte aus den Städten Ost- und Westpreußens anwesend sind.

Der Präsidenttheilt sodann mit, daß zwar zur Berathung über den 2. Punkt der Tagesordnung: „Bildung eines Preußischen Handwerkerbundes“ übergegangen werden müsse, daß dieser Punkt jedoch durch die bereits stattgefundenen Bildung derselben erledigt und dafür der in der gestrigen Vorversammlung gefasste Besluß: „das Berliner Programm zur Grundlage der Berathungen zu machen“, in Ausführung zu bringen sei. Der Herr Präsident stellt daher den Antrag, dieses Schriftstück verlesen und dann jeden Paragraphen derselben einzeln zur Debatte gelangen zu lassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

### Gegen §. 1.

Jedes Bundesmitglied ist auf Manneswort und Ehre verpflichtet, die zügellose Gewerbefreiheit, so viel in seinen Kräften steht, zu bekämpfen, Alles zu unterlassen, was bei Wahlen oder sonst jenem Prinzip Vorschub leisten könnte und auf jede Weise auf die Förderung des materiellen Wohles des Handwerkerstandes hinzuwirken.“

erhebt sich kein Widerspruch. Dagegen veranlaßt §. 2:

„Der zügellosen Gewerbefreiheit wird am kräftigsten durch corporative Verfassung des Handwerker- und Arbeiterstandes entgegengewirkt. Der Bund erklärt aber keine bestimmte Innungs-Verfassung für die ausschließlich bundesgemäß, läßt vielmehr für die Form der Innungs-Verfassung lediglich die örtlichen (provinzialen, Landes-) Verhältnisse maßgebend sein. Als Grundprinzip gilt nur das, daß keine Genossenschaft (Innung) von selbstständigen Handwerkern als bundesgemäß betrachtet werden kann, die nicht an dem Grundsatz festhält, daß nur derjenige Aufnahme in dieselbe findet, der die Meisterprüfung bestanden hat.“

eine längere lebhafte Debatte. Dieser §. wird zuerst von Herrn Zimmermeister Goldbeck-Danzig angefochten, welcher den Antrag stellt, diesen Punkt zu streichen, da derselbe das Prinzip der freien Innung ausspreche und ein Prinzip nicht in das Programm gehöre. Die Herren Bäckermeister Spot und Schlossermeister Schötel, beide aus Königsberg, unterstützen den Antrag des Herrn ic. Goldbeck; Gisterer läßt diese Unterhaltung im Laufe der Discussion jedoch fallen, und beantragt über diese Frage, weil sie zu weit führen würde, hinwegzugehen. Gegen den Antrag des Herrn ic. Goldbeck sprechen die Herren Neuhaus, Stadtrath Niedel-Berlin und Arnold. Schließlich formuliert Herr Goldbeck seinen Antrag dahin, daß §. 2. gestrichen und dafür folgender Satz festgestellt werde:

„Mitglied des Bundes kann nur derjenige Handwerker werden, welcher seine Meisterprüfung bestanden hat“, zu welchem Herr Stadtrath Niedel folgenden Zusatz einbringt:

„einerlei, ob derselbe einer freien oder einer Zwangsinnung angehört.“ Beides, Antrag wie Zusatz, wird dann von der Versammlung einstimmig angenommen. Eben so §. 4. „Bundesbeiträge“, mit einer Änderung. Die §§. 5-10. (Wirksamkeit der Ortsverbrüderungen, Pflichten der Vororte, Abstimmungen und Entscheidungen, Wahlen, Beschränkung der Bundes-Organisation auf Preußen und Bestimmungen über die Art des Zusammenwirkens des Preußischen Verbandes mit den außerpreußischen

Verbänden) werden verlesen und ohne Widerspruch angenommen, und damit dieser Gegenstand erledigt.

In Bezug auf Punkt 3. und 4. der Tagesordnung — „Durchberathung der Handwerksrechte“ und „Erörterung der Gewerbegefeze, namentlich in Bezug auf das Innungswesen, die Gewerberäthe und Gewerbegefeze, so wie die Anfertigung von Handwerkerwaaren in Zuchthäusern“ — stellt Herr ic. Niedel den formellen Antrag: diese beiden Sätze zusammenzulegen. Dieser Antrag, so wie der des Herrn Goldbeck: „Die Versammlung möge den Berathungen über das Gewerbegefez die im Juli 1863 von Seiten des Preußischen Volks-Vereins an den Herrn Minister für Handel ic. ergangene Petition zu Grunde legen“, werden angenommen, und da es inzwischen 12 Uhr geworden, wird die Vormittagssitzung geschlossen, nachdem noch eine Anzahl Exemplare von dem „Protest gegen die Petition des Schulze-Delitzschen Arbeiter-Vereins um Gewährung von Gewerbefreiheit“ — Behufs Sammlung von Unterschriften — an die Anwesenden verteilt worden.

**Nachmittags**  
um 2 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Herr Friedrich theilt mit, daß im Laufe des Vormittags aus Neustadt (Westpr.) und aus Cammin (Pommern) an die Adresse des Provinzial-Handwerker-Tages Schreiben eingegangen seien, in denen die lebhafte Theilnahme an den Berathungen der Versammlung so wie die wohlgemeinten Wünsche für das gebedliche Wirken derselben ausgedrückt ist. — Demnächst fährt Herr ic. Niedel in der Mittheilung der „Hamburger Grundzüge zur deutschen Gewerbe-Ordnung“ fort und stellt dabei den Antrag: „Das Königl. Staats-Ministerium zu bitten, auf die denselben im vorigen Jahre überreichte Petition, den Landes-Gewerberath betreffend, recht bald das Geeignete veranlassen zu wollen,“ — welcher auch von der Versammlung angenommen wird. — Hierauf kommt der §. 18. der Grundzüge, nach welchem Jeder, der ein Gewerbe selbstständig betreiben will, gezwungen sein soll, seiner betreffenden Innung beizutreten, zur Debatte, und wird derselbe von den Herren Baumann-Danzig, Spot, Menzel und Goldbeck — von Letzterem besonders warm und mit unverkennbar tiefem Eindruck — vertheidigt, dagegen von den Herren Riedel, Neuhaus, Friedrich, Gebauer-Marienburg und Schirmer entschieden bekämpft. Aus der Discussion gehen zwei Anträge hervor: 1) der des Herrn Goldbeck: den §. 18. in seiner jetzigen Fassung bestehen zu lassen, — 2) der Antrag des Herrn ic. Niedel, der eine Modifikation derselben beweist, und für §. 18. folgende Fassung vorstellt: „Wer sein Gewerbe selbstständig treiben will, muß das Meisterrecht erwerben.“ — Es wird namentliche Abstimmung beantragt, welche das Resultat ergiebt, daß der Antrag Goldbeck mit 33 gegen 16 Stimmen (4 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) angenommen und zum Besluß erhoben wird. — Hiermit wird Nachmittags 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

Der Abend vereinigte die Mitglieder zu einem gemeinsamen Festmahl, welches, von dem Geiste brüderlicher Einigkeit durchdrungen und von dem Gesange patriotischer Lieder und patriotischer, ernster wie heiterer Toaste gewürzt, dazu beitrug, die aus den verschiedenen Orten der Provinz zusammengekommenen Mitglieder des Bundes einander auch persönlich näher zu führen. Am Schluß des Mahles wurde ein Hoch dem Könige und ein brüderlicher Festgruß an die heute ebenfalls zum Stiftungsfest des Bundes in Berlin versammelten dortigen Bundesbrüder durch den Telegraphen abgesendet.

(Schluß folgt.)

## Preußen.

Berlin. Wie aus Baden-Baden verlautet, wird Se. Majestät der König am 11. auf Schloss Babelsberg wieder eintreffen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von seiner nach Pommern unternommenen Inspektionsreise zurückgekehrt. — Wie verlautet, sei Prinz Friedrich Karl zum Gouverneur der Rheinprovinz mit dem Sitz in Coblenz ernannt. — Wahrscheinlich werden Herr v. Bismarck und Herr v. Roon einen Tag früher als Se. Majestät in Berlin eintreffen.

Die Provinzial-Landtage treten sämmtlich am 2. Oktober zusammen. Es heißt, daß erst nach Beendigung ihrer Arbeiten die Einberufung des Landtages zur Beratung gelangen soll.

Die Zeitungen schreiben hin und her, ob eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon stattfinden werde, oder nicht, und füllen mit den diesjährigen Combinationen ihre trockenen Spalten.

Die Börse am 5. war in östreichischen Papieren belebt; Preußische Fonds fest und angenehm; Staatschuldsscheine 90 $\frac{1}{2}$ , Preuß. Rentenbriefe 97 $\frac{1}{2}$ .

## Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Immer heftiger und leidenschaftlicher drängen die Fortschrittsler und die Preußenfeindliche Preußische Presse möglichst voran auf die Einsetzung ihres Augustenburger Prinzen, trommeln Vereinstage, Städtestage, Bauerntage &c. — wobei immer dieselben Figuranten agiren — zusammen, und gehorchen sich immer ärger, weil es mit ihrem "Angestammten" immer sichtlicher zu Ende geht. 250 Artilleriegeschütze hat er n. A. bestellt; — „was er sich dafür kaufen wird?“ fragt der „Publizist.“ Während die Preußische Flotte in Kiel war und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde, verschwand der „tappere“ Augustenborger, vertrödete sich draußen auf einem Landgute, und kam erst wieder zum Vorschein, als die wahren Besitzer des Landes abgereist waren. Aber alle diese Jämmerlichkeiten ihres sie protegirenden Protektors verschlagen diesen vorgeblichen Fortschrittslern nichts; ihr Cumpen soll nun einmal sofort Herzog werden, und Preußen soll ihn dazu machen, — ob auch der Friede noch nicht einmal fertig ist, ob auch Preußen möglicherweise noch einmal dazu genötigt sein könnte, die Waffen zu ergreifen. Was schert diese Leute Schleswig-Holstein, was Deutschland!, — ihre Augustenburger Puppe wollen sie haben, um damit zu spielen und aus dem Herzogsmantel für sich bunte Flicken zu schneiden.

Mit dem gleichen Jubel wie in Kiel ist die Preußische Flotte in Eckernförde und Flensburg empfangen worden. Der Preußische Commissar für Schleswig, Herr von Beditz, ist bei einem Besuch in Hadersleben von der Bürgerschaft mit einem Fackelzuge gefeiert worden. Alles dies, wie der Empfang der Preußischen Soldaten stimmt schlecht mit dem Preußenhaß, welchen die Preußenfeindlichen Preußischen (!) Blätter dem Schleswig'schen Volke andichten möchten.

Die Friedens-Konferenzen in Wien gehen sehr langsam vorwärts. Der Aufschub ist wie immer von Dänemark verursacht und der Grund die finanziellen Fragen.

Oestreich. Wien, 3. September. Die heutige "Generalcorrespondenz" erklärt in Betreff mehrerer im dänischen Reichsrath gestellten Anträge und einzelner Neuerungen der dänischen Minister, daß die Haltung der dänischen Regierung im Reichsrath im Wesentlichen ein Gebot der parlamentarischen Taktik gewesen sei. Die Verhandlungen in Wien könnten durch Kopenhagener Vorgänge nicht im Mindesten beeinflußt werden; für diese Verhandlungen seien lediglich vollzogene und unabwendbare Thatsachen, die in den Friedens-Preliminarien stipulierten Friedens-Bedingungen, maßgebend.

Frankreich. Die großen Mandate im Lager von Châlons haben am 31. in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. Der Preußische Kriegsminister General v. Roon wurde im Lager mit großer Auszeichnung behandelt. Der Kaiser hat demselben das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Paris, 5. Septbr., Mittags: (Tel. Dep.) Der preußische Kriegsminister General-Lieutenant v. Roon ist von hier nach Cherbourg abgereist.

Schweiz. In Genf haben die letzten wilden Ausbrüche der radikalen Partei, welche ihre bisherige Tyrannie so weit trieb, die vollständig legale und als solche auch von der höchsten Behörde anerkannte Wahl eines Conservativen umstossen zu wollen und zu diesem Zweck sogar den Bürgerkrieg herauszubeschwören, endlich den unvermeidlichen Rückschlag hervorgerufen. James Faiz, das Haupt der Radikalen, seit 20 Jahren Regierer Genfs, der Diktator der Republik, wie man ihn nannte, ist vor der nach Genf gesandten gerichtlichen Bundeskommission entflohen und treibt sich jetzt an der Grenze umher.

Dänemark. Der Reichsrath ist am 1. d. geschlossen, und das Ministerium hat jetzt freien Spielraum, den es nach Kräften benutzen wird, um den Frieden zu beschleunigen, welchen namentlich Südtirol auf das Innigste ersehnt, da dieses wirklich Kriegsstaaten trägt. — Der englische Kronprinz, Prinz von Wales, welcher mit seiner Gemalin, einer Tochter des Königs Christian, in diesen Tagen seinen Schwiegervater besucht, wird von der Kopenhagener Presse auf eigene Art empfangen.

"Fædrelandet" z. B. bietet ihm Folgendes: „Es ist schwer zu vertheilen, daß der Prinz von Wales nicht so viel Takt hat, es zu vermeiden, daß er vor einem Volke erscheine, welches die englische Regierung verachten und verwünschen muß, daß er sich nicht in Englands Namen Dänemark gegenüber so viel schämt, um den Besuch zu unterlassen.“ &c. — Es drückt diese Zeitungs-Artikel recht deutlich die Gefühle aus, von welchen das dänische Volk für England bestimmt ist.

Polen. Die rothe Partei, mit Mieroslawski, Guttmann und Kurczyna an der Spitze, überschwemmen das Land wieder mit revolutionären Pamphleten, welche diesmal vornämlich gegen den Adel gerichtet sind. In mehreren Flugblättern heißt es, daß eine allgemeine Revolution, deren Leitung von Paris, London und Deutschland ausgehe, im Werden begriffen sei; die Polen möchten sich deshalb durch nichts einschüchtern lassen, sondern sich bereit halten, jeden Augenblick wieder loszuschlagen zu können.

## Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 5. Septbr. Weizen Loco sehr flau. Roggen Loco sehr flau, Billau April-Mai zu 58—59, Königsberg Frühjahr zu 59 angeboten. Del Oktober 26 $\frac{1}{2}$ , Mai 27 $\frac{1}{2}$ , matter. Anhaltender Regen.

Amsterdam, 5. Septbr. Weizen Consumgeschäft. Roggen Loco flau Leiden, Termine 2 & 3. niedriger. Raps September 76 $\frac{1}{2}$ , Oktober 77 $\frac{1}{2}$ , April 81. Rüböl Herbst 42 $\frac{1}{2}$ , Frühjahr 43 $\frac{1}{2}$ .

London, 5. Septbr. In englischem Welzen langsames Geschäft zu Preisen wie am vergangenen Freitag. Fremder Weizen vernachlässigt. Gerste etwas billiger. Hafer und Mehl ziemlich gefragt. Schönnes Wetter.

## Vertheidigung.

Die Verdächtigungen der Disciplin der preußischen Truppen, welche sich während des letzten Krieges dänische und englische Correspondenten erlaubten, bedurften für den Unbefangenen keiner Gegenbeweise. Erwähnenswerth ist es indessen nachträglich, wie schlagend dieselben in folgenden Zahlen gegeben werden können. In den 7 Monaten, in welchen sich die Truppen in den Herzogthümern und in Südländ befunden haben, sind im Ganzen nur 27 Fälle disciplinarisch gerügt worden, in denen die Strafe über dreitägigen Arrest hinausgegangen ist. Dabei befand sich eine Armee von 60,000 Mann im Felde. Desertionen sind im Ganzen nur 3 vorgekommen, und zu diesen gehörigen 2 Fälle, in denen man es mit schon bestraften Personen zu thun hatte, also mit solchen Individuen, die bereits als außer dem Bereich der soldatischen Ehre betrachtet werden. Es sind dies Verhältnisse, wie sie kaum ähnlich in einem anderen Heere stattfinden dürften.

Herr Schulze aus Delitzsch zieht jetzt wieder als Voyageur durch Süddeutschland und giebt zum Gaudium seiner Preußenfeindlichen Zuhörer Redevorstellungen zur Herabwürdigung Preußens, für welche die „Volksztg.“ Reclame macht. Herr Schulze ist zwar in Preußen geboren; Preuße ist er aber schon längst nicht mehr, und daß dieser erbitterte Feind und Verleumder des eigenen Vaterlandes im Preußischen Abgeordnetenhaus sitzt, das ist auch nur bei der Preußischen „Fortschrittspartei“ möglich.

Diese Vorbeeren des Herrn Schulze haben einem Gesinnungsgenossen desselben, auch Staatsökonomen (man ist immer Staatsökonom, wenn man nichts Anderes ist), dem Herrn Faucher, auch Mitglied des Abgeordnetenhauses (es blühen überhaupt „nette Pflanzen“ in diesem Treibhause), keine Ruhe gelassen: Auch Herr Faucher macht Kunstreisen. In Magdeburg gab er dieser Tage eine künstlerische Production auf volkswirtschaftlichem Gebiet; Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Person, — „auch noch nicht dagewesen“, bemerkt der „Magdb. Cor.“ Der mimische Theil der Production erfreute sich eines wiehernden Beifalls.

Über einen eigenhüttlichen Zweikampf, welcher am letzten Montag in der Hasenstraße bei Berlin ausgetragen wurde, meldet die „Span. Ztg.“ Folgendes: Die beiden Faulkanten waren zwei junge, den besseren (?) Ständen angehörige Damen, welche über ihre gegenseitigen Liebhaber mit einander in Streit gerathen waren. Die Waffen bestanden nicht etwa in Säbeln, Pistolen oder anderen Mordinstrumenten, sondern in zwei biegsamen Stöcken. Eine Freundin der beiden Faulantinnen war die Unparteiliche des ungewöhnlichen Zweikampfes. Kaum hatten die beiden feindlichen Damen Menjut genommen, kaum war das Zeichen zum Beginn des Zweikampfes gegeben, als auch schon die Wüthen der Weiber auf einander losstürzten. Der Kampf wurde bald so heftig, daß die beiden Faulkantinnen ihre Stöcke fortwarf und sich gegenseitig mit Fäusten und Nägeln bearbeiteten. Alle Bemühungen der Unparteilichen des Duells, die Kämpfenden zu trennen, waren vergeblich, nur durch die Unfunkt mehrerer Männer konnten die beiden feindlichen Damen zur Aufgabe des Kampfes bewegt werden, nachdem von beiden Seiten bereits Blut geflossen und der einen Dame das rechte Auge förmlich ausgekratzt war. Da die Toiletten der Damen durch das anhaltende Gefecht sehr durangirt waren, so mußten sie sich per Drosche nach Hause begeben.

Berlin, 5. Septbr. Vor einem Hause der Friedrichstraße hielt gestern Vormittags eine

elegante Equipage. Bald öffnete sich die Haushütte, und heraus trat, im vollen Hochzeitsstaat, den Myrrhenkranz im Haar, eine junge Dame, und nahm mit Hülfe ihres Bräutigams, eines jungen reichen Fabrikanten, in der ihrer harrenden Equipage Platz. In dem Augenblick, wo der Bräutigam seiner Braut folgen und sich gleichfalls in den Wagen schwingen wollte, erhielt er plötzlich von einem unbekannten Manne einen heftigen Stoß, der ihn zur Seite schleuderte. Gleichzeitig stieg aber auch der Unbekannte an Stelle des Bräutigams in den Wagen, schlug die Wagenthür hinter sich zu, und dem Kutscher ein Zeichen gebend, fortzufahren, versuchte er, trotz der Protestationen der erschrockten Braut, auf dem Rückstz Platz zu nehmen. Der Kutscher, dem die eigenhümliche Scene entgangen war, wollte die Pferde antreiben, der Bräutigam fiel denselben jedoch in die Bügel, der Kutscher erkannte seinen Herrn und hielt. Jetzt erst bequeme sich der Unbekannte auf die Aufforderung des jungen Fabrikanten, den Wagen zu verlassen und sich aus dem Staube zu machen. Wie sich herausstellte, ist der arme Mann seit einiger Zeit tiefsinnig. Seine frühere Geliebte soll ihm untreu geworden sein und ihn darauf verlassen haben. Dies hat sich der Arme zu Herzen genommen, und er glaubt nun in jeder Braut seine ungetreue Geliebte wiedergefunden zu haben und dieselbe zur Trauung führen zu müssen.

Aus der Provinz Posen. (P. 3.) (Zu den Mandatarien der Fortschrittspartei.) Es muß einigermaßen bestimmen, daß in den kleinen Städten unserer Provinz die kleineren Bürger, meistens Handwerker und Landbesitzer, welche die Mehrzahl der Bevölkerung der Städte ausmachen und im Hintergrund conservativ und königstreu sind, doch dem Kommando der Fortschrittspartei folgen, und sich fürchten, ihre konervative und königstreue Gesinnung offen zu bekennen oder bei politischen Aktionen wie z. B. bei den Wahlen zu bethalten. Der Grund davon liegt darin, daß der Bürgermeister, die städtischen Beamten und Stadtverordneten fast durchweg von der Fortschrittspartei in's Schlepptau genommen oder thätige Mitglieder derselben sind. Die städtischen Beamten haben aber einen tiefengreifenden Einfluß auf die Gewerbe der kleinen Bürger, der leider nur zu oft in kleinen Städten, wo die einander nahe liegenden Interessen fast täglich kollidiren, mit großer politischer Parteilichkeit ausgeübt wird. Eins der Mittel, durch welche die kleine Bürger in dieser Weise bedroht wird, ist die Einschätzung der Klasseneuer, nach deren Verhältnis alle übrigen Communalabgaben normiert werden. Diese Einschätzung erfolgt von einer Commission, die von den städtischen Vertretung gewählt ist, und in die selbstredend, wo diese der Mehrheit nach aus fortgeschrittenen Elementen besteht, auch nur gleichgesinnte Persönlichkeiten kommen. Jeder, der nun nicht den fortgeschrittenen Intentionen folge leistet, fürchtet in der Klasseneuer erhöht zu werden, und das wohl nicht ohne Grund, da Leute, welche conservativ gewählt oder sich conservativen Bestrebungen angellossen haben oder anschließen wollen, nicht selten mit dieser Erhöhung bedroht worden sind. In ähnlicher Weise wird Bürgern, deren Söhne militärisch geworben, direkt oder indirekt insinuiert, daß sie ihre Söhne nur frei vom Militärdienst erhalten könnten und daß ihre Reklamationen nur befürwortet werden würden, wenn sie sich zur Fortschrittspartei hielten. Es ließen sich noch viele Mittel und Wege anführen, durch welche die Kommunalbehörden, wenn auch nur indirekt, den kleinen Bürger zu terroristen und ihren politischen Absichten dienstbar zu machen vermögen, und wer das enge Zusammenleben in kleinen Städten kennt, wird gewiß an der Richtigkeit der hier gemachten Angaben nicht zweifeln, und begreifen, daß dieser Einfluß in geeigneter Weise paralytiert werden muß, wenn die Macht der Fortschrittspartei in den kleinen Städten gebrochen werden soll. — Hinzuzufügen ist noch, daß der Terrorismus der Fortschrittspartei in Städten der erwähnten Art außer durch die oben angeführten Mittel, als „Einschätzungen“ &c., namentlich bei conservativen Beamten, z. B. Lehrern, auch noch durch Nichtwiederwahl, Versagung jeder Gehaltszulage wie überhaupt jedes Wunsches, ja die selbst durch Beleidigung geübt wird. In diesem Terroreus, dem man, da die städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, durch die Städteordnung geschützt sind und in ihrer Weise immer nur nach dem Gesetze verfahren, in den seltenen Fällen wird bestraft werden können, liegt der Hauptgrund, weshalb wir in den konservativen Vereinen fast keine städtischen Beamten, zu denen auch die Lehrer gehören, finden. Letztere, deren pecuniäre Stellung schon überhaupt keine bedeutenswerth ist, sind gezwungen, nach der fortgeschrittenen Weise ihrer vorgesetzten Behörden zu tanzen, wenn sie nicht einer einstigen Verbesserung ihrer Lage durch eine Gehalts erhöhung, Unterstiftung u. s. w. verlustig gehen, ja wohl auch noch obenein in ihrem Amte von städtischen fortgeschrittenen Schuldeputationen u. s. w. verletzt werden sollen.

In diesen Tagen ereignete sich zu Hamburg an der Elbe bei den Anlegebrücken der Dampfschiffe ein betrübender Unglücksfall. Ein Bäcker von der etwa eine Stunde entfernten hannover'schen Elbinsel Hinzenwärder traf mit einem Boote ein, um seine Braut, welche er mit dem letzten Bahnhofe um 9 Uhr erwartete, nach Hinzenwärder hinüber zu führen. Die Erwartete

wurde am Bahnhofe von dem Bräutigam im Empfang genommen, und es begaben sich die beiden Verlobten an die Elbe, wo der Schiffer mit seinem Boote ihrer halfte. Während nun der Bräutigam den Koffer der Braut in's Boot trug, begiebt sich Letztere die Brücke hinab, — rutscht aber unglücklicher Weise und stürzt in's Wasser. Der Bräutigam, das Unglück gewahrend, reicht der Unglücklichen die Hand, welche diese auch ergreift, — er verliert hierbei jedoch das Gleichgewicht und wird von seiner Verlobten in die Flühen nachgezogen. Beide fanden vereint den Tod im Wasser am Vorabend ihrer Hochzeit.

Bon den Rothschilds, besonders dem Frankfurter, werden mehrere hübsche Anekdoten erzählt. Eine auch nicht ablebrennen die „Leipz. Nachr.“: Zu dem Baron Rothschild in Frankfurt a. M. kam ein Commercierrath aus einer preußischen Mittelstadt, welcher sich Jenem im Range mindestens gleichstellte. Rothschild wollte, bevor er mit dem Kleinstädter sprach, noch einen Brief vollenden, und bat deshalb Letzteren, sich einen Stuhl zu nehmen. Der Commercierrath sah dies für eine Vernachlässigung an, und fragte den Millionair, ob ihm nicht gemeldet worden, daß er der Commercierrath N. aus N. sei, worauf Rothschild, ruhig fortschreibend, Letzterem zurieth: „Nun, da nehmen Sie sich zwei Stühle!“

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 2. September 1864. 1) Das Schreiben des Herrn R. Walter, betreffend den Brückenbau über den Bleichergraben, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben. 2) Dem Aufseher der Arbeitsanstalt Trost wird eine Gehaltszulage von 20 Thlr. bewilligt. 3) Die bisher von der Armenkasse erhobene Abgabe für Wagen bei Hochzeiten und Begräbnissen soll von Neujahr ab fortfallen. 4) Mit der Errichtung der dem heil. Geist-Hospital zugeschuldeten Zinsen der Pfandgelder von 102 Thlr. abzüglich des Zinses von 10 Thlr. 20 Sgr. an die Reichenbacher berechtigten Withe erklärt sich die Versammlung einverstanden. 5) Herr Eisenfabrikant Christophe wird als Schiedmann des 8. Bezirks wieder erwählt. 6) Mit der Aenderung von 17 Dill. in Cylinderlampen und der Aufstellung von neuen 20 Cylinderlaternen in bis jetzt unbeleuchteten Straßen erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt die Einrichtungskosten mit 55 Thlr. und die jährlichen Mehrkosten mit 344 Thlr. 7) Für Beleuchtung der Sonnenstraße von dem Gastwirth Krüger'schen Grundstück bis zum Pestibude-Hospital wird die Aufstellung von 5 Cylinderlaternen und der Kostenbetrag dafür mit 38 Thlr. genehmigt, dagegen das Gesuch des Herrn Felsner um Beleuchtung der Kaiser-Jahnstraße, übereinstimmend mit dem Magistrat, abgewiesen. 8) Mit der Errichtung einer Dampf-Entwässerungs-Mühle auf der Wanau zu 12 Pferdekraft ist die Versammlung einverstanden. 9) Dem Herrn Thieltz soll im Wege des Vergleiches als Entschädigung für die Abtretung des Strasenterains 72 Thlr. offerirt werden, und wird die vom Magistrat vorgeschlagene Summe von 129 Thlr. nicht genehmigt, sondern soll im anderen Halle demselben der Weg der Klage zu beschreiten überlassen werden. 10) Das Gesuch des Herrn Major v. Orygalski, der die Schwimmanstalt der Kommune zum Kauf anbietet, wird dem Magistrat mit dem Gesuchen übergeben, hierüber Vorlage zu machen. 11) Dem Kreislehrerverein wird der Sitzungssaal am 14. d. M. angewähmt. 12) Von den an der Realschule vorgenommenen Veränderungen in Bezug der Elementarlehrer wird Kenntnis genommen. 13) Zum Armenpfleger des 4. Bezirks wird Herr C. Mielhoff erwählt. 14) Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli c. wird Kenntnis genommen und noch andere Rechnungsfachen erledigt; die Sparkasse hat 659.935 Thlr. Bestand. 15) Mit der freihändigen Ablaffung des in dem Garten des Herrn v. Sandes belegenen Teiches von 12 [ ] Ruthen für 8 Thlr. an denselben, erklärt sich die Versammlung einverstanden. 16) Dem Herrn C. v. Rieffen wird der Auftrag zur Delieferung pro 1864/65 zum Preise von 17 Thlr. pro Centner Hansöl und 15 Thlr. für Rübböl erteilt. 17) Von dem Einnahmeresultat für Heugras von den Kämmerei-Pettinenzen in diesem Jahr wird Kenntnis genommen. 18) Der Bollwerkssteuer-Tarif wird genehmigt. 19) Die Herren Ad. Schmidt und Kappner sind als Bau-Deputierte wieder erwählt. 20) Der Kostenanschlag zum Neubau eines Brunnens an der östlichen Ecke der neu-städtischen Schmiede- und Zinnschäfen-Ecke mit 280 Thlr. wird genehmigt.

Elbing. Am Sonntag, den 4. d. Mts., Vormittags passierte der Kaiser von Russland mit Gefolge auf der Reise von Russland nach Berlin u. den hiesigen Bahnhof. — Eine entsetzliche Plage für den Landmann sind in diesem Herbst die Feldmäuse, welche in unglaublicher Menge die Getreidesfelder unserer Gegend erfüllen und dem reisenden und reisenden Getreide unermesslichen Schaden aufzufügen. Einander dieses hat Weizenfelder geschenkt, auf denen streckenweise größere und kleinere Flächen vollkommen verwüstet und nur mit kurzen Stücken von Strohhalmen, ohne Spur von Körnern, bedeckt waren. Wie erzählt wurde, geht dies so zu. Um bei dem dichten Stande des Weizens zu den Aehren zu gelangen, machen es die Mäuse wie folgt: Sie nagen in der Höhe, die sie erreichen können, den Halm durch, dadurch gleitet dieser, wenn auch immer noch geflüstert von den umstehenden Halmen, einige Zoll herab, dann beissen die Mäuse ihn wieder einige Zoll weiter

durch, und wiederholen dies so oft, bis sie die Aehre erreichen, die sie dann in ihre Schlupftöcher tragen. Auf solche Weise haben sie Flächen von mehreren Quadratmeilen völlig abgeerntet und kahl gemacht. In welcher Menge aber die Mäuse dieses Jahr vorhanden sind, kann daraus einigermaßen beurtheilt werden, daß häufig unter einer einzigen Aehre Hunderte getroffen und davon 50, 60 und mehr getötet wurden. Ein Besitzer ließ auf einem Felde in kurzer Entfernung von einander tiefe steile Löcher ausgraben, und sandt anderen Tages, nach einem starken Regen, in jedem dieser Löcher mehrere Dutzende, ja bis hundert und darüber ertrunkene Mäuse. Hat nur dieses Ungeziefer der diesjährigen Ernte schon unberechenbare Abbruch gehabt, so fürchtet man noch mehr für die nächstjährige, weil es nur zu wahrscheinlich ist, daß das neue Saatkorn, sobald es eingekreutet ist, von den Mäusen verzehrt werden wird.

Am 3. und 4. d. hielt Herr Joh. Ronge im Saale der hiesigen Bürgerressource seine beiden, u. A. auch aus der „Patr.“ und der „Befr. Stg.“ bekannten Vorträge. Er hatte denselben aber für Elbing noch eine pikante Beilage hinzugefügt, indem er aus den 80 Liedern der Schulregulare mehrere Verse, die allerdings nicht in modernem Styl abgesetzt sind, vordeklamierte und dadurch seine Zuhörer in eine ungemein heitere Stimmung versetzte, die sich in lauten Ausbrüchen Lust machte. Den Schulinspector, fügte er hinzu, wolle er sehen, der ihn dazu zwingen wolle, solche Dinge zu lehren. Am Schluss jedes Vortrages wurde die bekannte Sammlung gehalten.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen räubte uns der Tod in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. meine innig geliebte Frau und unsere Tochter und Schwester, die Klempnerfrau Henriette Schenk, geb. Hellwich, im 31. Lebensjahr, am Gehirnsthag. Dieses zeigt allen Bekannten und Verwandten tief betrübt an

August Schenk, zugleich im Namen der Mutter, der Schwiegermutter, der Schwester und seiner beiden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von dem Hause Fischerstraße No. 27. aus, statt.

### Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 12. September, Abends 8 Uhr: Ordentliche Versammlung.

Einziehung des monatlichen Beitrages.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden ersucht, Behufs einer Besprechung, Sonntag, den 11. September, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“ zu erscheinen.

### Der Vorstand.

Nächste Versammlung des Gesangvereins: Dienstag den 13. d. Mts.

### Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Mittwoch den 7. Septbr. (Abonn. No. 5.)

Die Hugenotten: Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Eküntigen Sonntag, den 11. Septbr., wird in dem Convents-Remter des Schlosses zu Marienburg unter Leitung des Unterzeichneten ein

### Instrumental- und Vocal-Concert

zu wohlthätigem Zwecke nach folgendem Programm stattfinden:

I. Symphonie von J. Haydn.

II. Trio von Beethoven.

III. „Die Glocke“ — Gedicht

von Schiller, Composition für Solo- und Chorgesang und Orchester von Andr. Romberg.

Die Gesangspartien werden von den Schülern des hiesigen Gymnasiums ausgeführt.

Das Concert beginnt prächtig 4 Uhr

Nachmittags. Billets für numerierte Plätze à 10 Sgr., für andere Plätze à 7½ Sgr. sind bei Herrn Oberschlosswart Stark und im Gasthause „zum Hochmeister“ zu entnehmen.

Marienburg.

J. H. Grabowski.

Eküntigen Sonntag, den 11. Septbr., wird in dem Convents-Remter des Schlosses zu Marienburg unter Leitung des Unterzeichneten ein

Im „Deutschen Haus“  
Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. M.  
Harfen-Concert mit Gesang  
von der Familie Lauber aus Böhmen.

Steffens Volks-Kalender  
pro 1865,  
so wie landw. Notiz-Kalender, Volks-Kalender von Gubitz, Trowitsch, Nieritz, National-Kalender pro 1865 sind vorrätig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Unser Lager von Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Vorgnetten, Opernguckern, Pince-nez &c. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier.  
Alter Markt No. 17.

Waldwollwaaren,  
bewährtes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, aus der Fabrik H. Schmidt & Comp. in Remda. Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,  
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,  
gut sortirtes Lager, wie bekannt beste Ware, empfiehlt

W. A. Rübe,  
Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,  
Zephyr- und Castor-Wolle, Strickbaumwolle, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, verkaufe ich zu billigsten Preisen.

W. A. Rübe,  
Fischerstraße No. 16.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier „Frauenburger Mumme“ empfiehlt bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Sehr schönen deutschen und ächten Emmenthaler Schweizer Käse und Werderschen Honig erhält und empfiehlt billigst

Ad. Tochtermann.

Heute, Mittwoch: Frische Königsberger Rinderfleisch in der Restauration bei H. Gleitsmann.

Baumaterialien, namentlich Dachpanne und Bieberschwänze empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Adolph Oehlert.

Sechs ganz neue elegant gearbeitete Damen-Hemde und 6 Herren-Hemde sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine neue Rips-Säemaschine, welche vom Pferde gezogen wird, ist zu verkaufen.

Heinrich Eduard Neumann, Beyersvordere ampe.

Eine ruhige Wohnung wird gesucht kurz Hinterstr. 12., Mauerstraßen-Ecke.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen verehrter junger Mann findet als Schrifseßer-Gehrling unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei.

Leere Blumentöpfe kaufen H. Brandt, Sonnenstraße 33.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Elbing, den 7. September 1864.

## Geschäfts - Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehe ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze

### Alter Markt No. 55. und 56. ein Manufactur - Waaren - und Confections - Geschäft

unter der Firma:

J. F. Tesmer

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise auf das Gewissenhafteste zu genügen, wie ebenfalls stets die neuesten, zweck- und geschmack- entsprechendsten Gegenstände obiger Branche zu führen.

In der angenehmen Hoffnung, mir das gütige Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums durch erwähnte Handlungsweise in kurzer Zeit dauernd zu erwerben und um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich Hochachtungsvoll und ergebenst

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. und 56.

Sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

1 Partie Berliner Double-Châles

verkauft, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Strickwolle in Farben u. Nummern

gut sortirt, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von fertigen Damen-Gamaschen, Morgen-, Volka- und Kinderschuhen, so wie von allen Arten Leder- und Winterschuhen bestens zu herabgesetzten Preisen.

Indem ich für das meinem Geschäft seit länger als 30 Jahren geschenkte Vertrauen danke und die Güte und Reellität meiner Waari wohl als hinlänglich bekannt voraussetzen darf, bitte ich um zahlreichen Besuch.

F. W. Scharff,  
Schuhmachermeister, Fischerstraße No. 44.

Mein auf's Reichhaltigste assortiertes  
Lager von Gummischuhen  
bestes bewährtes englisches Fabrikat,  
für Herren, Damen und Kinder  
empfiehlt Adolph Kuss.

Vorzügliche Nacht-Lichte  
zu 1- und 2-Jahr, empfiehlt billigst  
Adolph Kuss.

Thenard's Schreib- und Copir-Tinte.

Thenard's Schreib- und Copir-Tinte, von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, geht in ein schönes Schwarz über, trocknet augenblicklich, ist dabei leicht fliessend, greift weder die Metallfedern, noch das Papier und Manuscript an, schimmelt nicht und liefert die vorzüglichsten und deutlichsten Copien selbst noch nach mehreren Tagen von der Urschrift und ist unauslöschbar. Die Preise sind festgestellt für  $\frac{1}{4}$ -Quart-Flaschen 7  $\frac{1}{2}$ , Sgr.,  $\frac{1}{8}$ -Flaschen 4 Sgr.,  $\frac{1}{16}$ -Flaschen 2  $\frac{1}{2}$ , Sgr.

Depôt in Elbing bei Herrn C. Gröning, Alter Markt und Schmiedestrasse-Ecke.

Das General-Depôt der Thenard'schen Schreib- und Copir-Tinte.

Paul Leveson  
in Cöln.

Das Photographische Atelier von E. Bobrik, Neust. Wallstraße 16, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Waldschlößchen.  
Morgen, Donnerstag:  
Musikalische Unterhaltung.

gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 72. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 7. September 1864.

## Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal pro August 1864.	
207 Thal-Fahrt.	
69 Lasten Weizen.	3400 Kubikfuß geschnittene Buchen.
39½ Roggen.	1000 geschnittene Bicken.
76 Erbsen.	683 Klf. Büchenbrennholz.
286½ Delfaaten.	162 Bicken.
317 Tonnen Theer.	20 Espen.
36 Schok Buchenstangen.	1036 Kiefern.
1 Faschinen.	2200 Kubikf. Eichen-Schiffsbauholz.
90 Entr. Lumpen.	30 Entr. Leinwand.
8 Maschinenteile.	50 Stück Dachpfannen.
400 Sauerkalk.	1 Tonne Steinkohlentheer.
2100 Schffl. Holzkohlen.	50 Stück Ziegel.
889 Odm Spiritus.	16½ Schachtrüthen Kies.
12 Stück leere Gefäße.	1½ Steine.
110 Schok Schirholz.	Formen zu Betondränen &c.
81 Stück Eichenrundholz.	und Passagiere.
88 Kiefernroundholz.	
320 Teleg. Stangen.	
4500 Kubikf. geschnitten Eichen.	
2130 Kubikf. geschnittenne Kiefern.	

## 184 Berg-Fahrt.

1220 Tonnen Salz.	50 Stück Ofenkacheln.
15 Kalk.	10 Tonnen Holztheer.
103 Cement.	6 Bier.
281 Heeringe.	15 Steinkohlentheer.
11½ Last Steinkohlen.	18 Anker Wein.
320 Entr. Delkuchen.	4,5 Mille Dachpfannen.
371 Eisen.	0,05 Ziegel.
1235 Maschinenteile.	0,5 Chamotsteine.
20 Meubles.	3 Last Erbsen.
20 Heu.	12 Entr. Mineralwasser.
65 Del.	15 „ kurze Eisenwaaren.
3631 Stückgut.	4 Farbwaren.
800 rohe Kalksteine.	35 Stück Mühlersteine.
5 Käse.	3 Schok Stroh.
3½ Schachtrüthen Steine.	100 Scheffel Hafer.
18 Entr. Bink.	122 Stück leere Gefäße.
25 Leinwand.	10 Entr. Leder.
10 Ballons Schwefelsäure.	Dabei 31 Doppelfahrten.
3½ Schachtrüthen Kies.	

Christburg, den 2. September. Heute wurde zweien alten Veteranen unserer Stadt eine ganz unerwartete Freude. Sie erhielten nämlich von dem in Elbing befindlichen Ostpr. Ulanen-Regiment No. 8. Unterstützungen, der Eine sogar eine lebenslängliche Pension von 1 Thlr. monatlich. Letztere röhrt, wie wir hören, von mehreren Stiftungen her, zu denen lediglich die Herren Offiziere des Regiments das Kapital zusammengelegt haben. Bezuglich der beiden Veteranen erlauben wir uns noch zu bemerken, daß beide bei der Cavallerie der ehemaligen russisch-deutschen Legion dienten, aus welcher 1815 das 8. Ulanen-Regt. hervorging. In diesem Truppenteile machten unsere Veteranen u. a. die Schlachten von Ligny, Bawre, Paris u. s. w. als Preußen mit, kamen in dem darauf folgenden Jahre in Christburg in Garnison und traten demnächst hier selbst in das bürgerliche Verhältniß zurück. Die Annehmlichkeiten irdischen Glücksgüter flossen ihnen zwar nie zu, umso mehr aber geniesen Beide die ungeheure Achtung ihrer Mitbürger.

Thorn, 1. Septbr. (Bcb. 3.) In unserer Gegend hat sich ein schreckliches Unglück ereignet, das jedenfalls durch den Biß eines toxischen Hundes herbeigeführt worden ist. Ein junger Mann von 28 Jahren, der ganz vor Kurzem hier ein großes Gut angekauft hat, Herr L., erkrankte vor einigen Tagen, und da, wie es heißt, Herr L. bereits bestinnunglos war, als die Arzte erschienen, so konnte man den Grund der Krankheit nicht gleich ermitteln. Vorgestern fühlten sich indessen Anzeichen der Tollwut ein, und wenn Herr L. auch gestern noch am Leben gewesen ist, so hat man für seine Erhaltung doch keine Hoffnung. Der Hund, von welchem der Biß herrührte, hat wahrscheinlich keine Spuren von Tollwut gezeigt und der junge Mann ist deshalb auch unbesorgt gewesen.

## Amtliche Verfassungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Impfung in der hiesigen Stadt nur noch am 8. und 15. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im „Goldenem Löwen“ stattfindet.

Elbing, den 5. September 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

### Bekanntmachung.

Am 8. September werden zu Elbing auf dem Exerzier-Platz vor dem Königberger Thore, und am 10. September zu Rosenberg vor dem Kasern-Stalle, und zwar an beiden Orten von 10 Uhr früh beginnend, mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr.

Ulanen-Regts. No. 8.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Grumets auf den der Heiligen Dreikönigen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf

Sonnabend den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadt-Rath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. September 1864.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.



Die nach unseren Bekanntmachungen vom 7. Mai und 9. Juli d. J. für die Dauer der Dänischen Blokade der Ostseehäfen zeitweise auf den Bahnstrecken bis Berlin eingeführten Frachtermäßigungen für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Schlagleinsaat, Rüb- und Lein-Saat in Wagentladungen, welche auf directen Frachtbrief von den Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg &c. nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden resp. nach Hamburg und den Hannöverschen Nordsee-Häfen befördert werden, treten mit dem heutigen Tage außer Wirksamkeit.

Wir bringen dies unter dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntnis, daß von heute ab, die Frachten bei den unterzeichneten Verwaltungen wiederum nach den gewöhnlichen tarifmäßigen Sätzen der ermäßigte Klasse B. zur Erhebung kommen.

Brünnberg und Berlin,  
den 2. September 1864.

Königliche Direction Königliche Direction  
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

## Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der im Forstreviere Alt-Christburg noch vorrätigen Bau- und Brennhölzer steht ein Termin am 22. September cr., Vor-

mittags 10 Uhr,

in der „Eichenlaube“ bei Gerswalde an. Zum Ausgebot werden kommen:

- 1) aus dem Belaufen Mortung 12 Stück Kiefern-Bauholz, 10 Klafter Eichen-Kloben, 50 Klafter Sprock;
- 2) aus dem Belaufen Kunzendorf 9 Stück Kiefern-Bauholz;
- 3) aus den Beläufen Gerswalde, Alt- und Neu-Schwalge ca. 200 Stück Kiefern-Bauholz, 1000 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel und 100 Klafter Reiser.

Alt-Christburg, den 1. Septbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Cacao-Thee ist, das Psd. zu 7 Sgr., wieder vorrätig, sowie alle Sorten Chocolade und Chocoladen-Pulver, auch homöopathisches Pulver in der Conditorei: Wasserstr. 22.

## W. Schober.

### Bur Saat:

Sendomirer Weizen, Probsteier Roggen, Rübsen u. Rapszaamen empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Kleine Holländische Dachpfannen sind zu haben

Heilige Geiststraße No. 39.

Ein poliertes Tisch-Repositorium mit 10 großen Fächern und 3 Schubladen, eine polierte Tombank, beide Gegenstände auseinander zu nehmen, ein polirter Zuschneidetisch mit 3 großen Schubladen und ein gut erhaltenes Schreibpult sind billig zu verkaufen

Lange Hinterstr. 31, 1 Treppe.

Der Rest mahagoni und birken Möbel ist billig zu verkaufen im „Goldenem Löwen.“

## 2 Tombänke nebst

Repositorium sind billig zu haben

## Sonnenstraße No. 1.

Umzugs halber ist ein sehr gut erhaltenes Mahagoni-Schlafbett älterer Bauart, von 6½ Octaven Umfang, für einen sehr mäßigen Preis veräußlich auf dem Mühlendamm No. 4 b., 1 Tr.

Eine Schenke, auch ein großer runder Tisch sind billig zu verkaufen im „Königl. Hof.“

Ein Klavier, Violine, Musikalien für Pianoforte und Orgel und andere Sachen sind zu verkaufen inn. Mühlendamm 14, 1 Tr. 3 komplette Fensterköpfe mit Fenstern und 1 Mahagoni-Tafel-Fortepiano zu verkaufen Fischerstraße No. 25.

Ein noch guter weißer Kachelofen steht zum sofortigen Abbruch Innern Mühlendamm No. 4. zu verkaufen.

Ein Halbwagen und zwei Wagenpferde (Füchse) stehen billig zu verkaufen im „Königl. Hof.“

Alte brauchbare Osfenthüren, Schornsteinklappen nebst Decken und Blechröhren sind veräußlich Innern Georgendamm 3.

Pumpenstücke werden verkauft:  
Neustädterfeld No. 1.

Schöner schwerer Roggen zur Saat wird verkauft: Neustädterfeld. Neumann.

Unterzeichneter ist willens sein entbehrlches todtes und lebendiges Inventarium Donnerstag d. S. d. Mts. gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle zu verauktionieren. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Nückfort, am 2. Septbr. 1864.

## M. Barendt.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen. Wunderbergstraße No. 6.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Güttchen von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

E. L. Württemberg.

Das frühere Hermenau'sche Grundstück in der Leichnamstraße, bestehend in einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit 6 Stuben, Stallung, Einfahrt und großem Garten ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Näheres Inneren Mühlendamm No. 4.

Ein in der Altstadt belegenes, neues massives Wohngebäude mit Hofraum ist für 1800 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch Gustav Schmidt.

1. und 4000 Thlr. sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch Gustav Schmidt.

Das Haus des Herrn Major Seidler (Alter Markt 2.) ist zu verkaufen event. zu vermieten. Nähere Auskunft geben Herr Joh. Schulz und Neumann-Hartmann.

Meine in der Schwei-Neuenburger Niederung, in dem Dorfe Bratwin belegene Besitzung von 190 preuß. Morgen Größe bin ich Willens mit lebendem und todttem Inventarium so wie mit vollem Einschnitt bei einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. zu verkaufen.

Der Boden ist durchweg 1. Klasse, so wie auch die Wiesen. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande. Auch ist die Zugneigung mit dem 10. Anteil an der bedeutenden Gemeinde lämpfe mit diesem Grundstück verbunden. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Schulz — Bratwin bei Graudenz.

Den Empfang neuer

# Tuche, Buckskin's und Paletotstoffe F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

## Double-Stoff-Jopen

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

### F. Kagelmann.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## H a m b u r g u n d N e w - Y o r k

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe  
Saxonia, Capt. Trautmann, am 17. Septb.,  
Tentoria, " Paar, am 1. Oktober,  
Germania, Ehlers am 15. Oktober,  
Passagepreise: Erste Cajute Pr. Ert. Rth. 150, Zweite Cajute Pr. Ert. Rth. 110,  
Zwischendeck Pr. Ert. Rth. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubics Fuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft am 15. September pr. Packetschiff

Näheres bei dem Schiffsmakler August so wie bei dem für Preußen zur Schlitzung allein concessionirten General-Agenten

## H. C. Platzmann in Berlin, Luisenstraße 2.

Eine Wassermühle (viel Wasser) in mahlreicher Gegend ist billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. durch Freudenhammer.

Ein bürgerliches Grundstück, ganz nahe der Ostbahn, 111 Morgen Pr. groß mit complettetem todtem und lebendigem Inventarium, vollem Winter-Einschnitt, schönsten Sommerfeldern, guten Wiesen und geregelter Hypothek, ist wegen nothwendig gewordener Uebernahme einer andern Besitzung mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übergeben. Geehrte Reflektanten dürfen ganz besonders hierauf achten und erfahren alles Nähere auf portofreie Anfragen oder mündlich bei dem Unterzeichneten.

Mühlhausen i. Pr. den 4. Septbr. 1864.  
J. G. Kuhne.

Mein Grundstück Mühlhausen No. 44, a. d. Ostbahn, beabsichtige ich sogleich vortheilhaft zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich zu jedem Geschäft. E. Bengt.

Alter Markt No. 19. ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und Cabinet, zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Albert Büttner.

Fischerstraße No. 6. und Kettenbrunnenstraße No. 14. sind Wohnungen à 4 Stuben, Küche und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. M. A. Christophe.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. October zu vermieten. A. Gerlach.

Eine große möblirte Stube ist vom 1sten October zu vermieten Inneren Marienburgerdamm No. 24., 1 Treppe hoch.

Zwei möblirte Stuben, mit auch ohne Stall, sind vom 2. October zu vermieten Inneren Mühlendamm No. 4 a., 1 Treppe hoch. H. Wunderlich.

Eine frequent gelegene Bäckerei ist sofort oder vom 1. October c. ab zu verpachten.

Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Eintritt in den Garten ist zu Michaeli an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Neust. Wallstr. No. 15., 1 Tr.

Eine Stube zu vermieten

Sternstraße No. 28.

Al. Hommelstraße No. 4. sind 2 Stuben zu vermieten.

Petristraße No. 5. a. ist eine Stube zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer mit Betten und Bekleidung ist billig zu vermieten Neuz. Mühlendamm No. 10. (Obermühle.)

Kürschnerstraße sind Stuben zu vermieten. Zu erfragen Wasserstraße No. 11.

## Herren und Damen !!

denen es gelegen, von Oktober gute Engagements erhalten zu wollen, belieben sich gefälligst, da gute Vacanzen vorhanden, sich jetzt schon zu melden an

P. Pianowski,

Inhaber des Haupt-Placements-Bureau's in Danzig.

NB. Anständige Damen mit einnehmendem Neuzern für Restauration empfiehlt und vermittelt.

Drei nicht dem Trunk ergebene Insleute werden auf dem Gute Gr. Wesseln zu Martini d. J. noch gebraucht und können sich solche, mit guten Altesten versehen, sofort melden.

Ein Justmann

findet zu Martini d. J. Wohnung und lohnende Beschäftigung in der Ziegelscheune Steinort. Otto R. Martens,

Brückstraße 11.

In Lippitz bei Christburg ist die Inspektorstelle zum 14. Februar 1865 zu besetzen. Nur persönliche Meldung unverheiratheter Bewerber wird berücksichtigt.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher vom Militair entlassen ist, sucht von gleich einer Stelle Näheres in der Grafschaft Preßelwitz, Storchnest bei Christburg.

Die Wirthschafter-Stelle in Kuxen bei Christburg ist zum 1sten November c. zu besetzen.

Ich warne einen jeden Gastwirth, dem Handelsmann W. Schulz etwas auf meinen Namen zu borgen.

Daniel Schulz.

Capitalien zu verschiedenen Größen auf sichere Hypothek sind theils gleich, theils zu October c. zu begeben durch

S. M. Jacobi,

Fleischerstraße No. 16.

4800 Thlr.

Pipillen-Gelder sind vom 2. Januar 1865 anderweitig zu begeben.

Näheres Auskunft ertheilt Herr Hauptmann Schwerdtfeger, Große Hommelstraße No. 4.

Thlr. 1500.

werden auf ein Grundstück (4000 Thlr. Werth) zur ersten Stelle, bei überwiegender Sicherheit gegen 5 % Zinsen gesucht durch

F. J. Strobel,

Hospitalstraße No. 2.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort zu cediren. Näheres in der Expedition.

Betrugene Herrenkleider werden zum höchsten Preise angekauft von

J. Tachauer,

Königsbergerstraße No. 52.

Alle Portland-Cement-Fässer werden gekauft. Näheres bei A. Grabowsky, Wollweberstraße No. 11.

Vor einigen Tagen ist ein schwarzer Hut im Casino verloren worden; um Rückgabe dasselbst wird gebeten.

Finder einer auf "Thumberg" oder dem Wege dahin verlorenen goldn. Brosche, gez. L. Helbing, erhält bei Abgabe, Fischerstr. 44, eine angemessene Belohnung.

Ein kleines goldenes Medaillon ist vom Mühlendamm bis zur Lastadienstraße verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung Brandenburgerstraße No. 16.

Vor etwa 3 Wochen habe ich einen grünbaumwollenen Regenschirm irgendwo stehen gelassen. Bitte um gefällige Zurückgabe.

Neuhof. Moskau, Hebamme.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernic in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernic in Elbing.

Ein ordentlicher Laufbursche findet gegen

guten Wochenlohn sofort eine Stelle

Fischerstraße No. 41.